

für, welche Stärkung das Reichsgefühl durch die Ereignisse der Gegenwart, besonders durch das Aufleben der Ostfragen gefunden hat. - Auf allen Wegen, die unsere großen Herrscher im Hochmittelalter eingeschlagen haben, um die Aufgaben des Reiches zu lösen, ist uns das Werk H.s ein ausgezeichneter zuverlässiger Führer. Der Vf. hat mit Absicht auf Anmerkungen und auf die Erörterung vielumstrittener oder heute noch ungelöster Probleme verzichtet. Das bedeutet für den Leserkreis, an den sich dieses Werk in erster Linie wendet, unleugbar den großen Vorteil der klaren, leichtfaßlichen Darstellung, könnte aber doch den Eindruck erwecken, daß die Forschung in allen Fragen schon zu vollkommen gesicherten Ergebnissen gelangt sei. Der sehr bedeutende Wandel, den gerade unser Geschichtsbild des ausgehenden 10. Jh.s seit mehr als einem Jahrzehnt erfahren hat, ist jedoch noch lange nicht abgeschlossen und wir dürfen von den Forschungen der kommenden Zeit noch manche Aufklärung und manche Bereicherung erwarten. - Besonders hervorzuheben sind die Abschnitte über Kunst und Literatur, die Beigabe vorzüglich ausgewählter Bildtafeln und eines knappen, mit größter Sachkenntnis zusammengestellten Verzeichnisses der wichtigsten Quellen und Hilfschriften am Schluß des Werkes.

Graz.

M. Uhlirz.

Karl Heinrich Günter Kaiser Otto der Große. Stuttgart-Berlin 1941, W. Kohlhammer; 221 S.

Joseph Sambach, Der Oberitalienzug Ottos des Großen vom Jahre 951. Versuch einer Deutung aus innerpolitischen Notwendigkeiten. Maschinenschr. Diss. Jena (1942); 98 Bl.

Marie Tiedje, Friedrich von Mainz und Otto der Große. Maschinenschr. Diss. Halle (1942); 83 Bl.

Kurt Postel, Die Seuchenverluste der Italienzüge der deutschen Kaiserzeit bis zum Ende der Staufer. Ein Beitrag zur Bewertung der deutschen Kaiserpolitik. Maschinenschr. Diss. Jena (1941); 96 Bl.

Ingeborg Bittler, Die italienische Kirchenpolitik der sächsischen Kaiser. Mit besonderer Berücksichtigung Heinrichs II. Maschinenschr. Diss. München (1942); 134 Bl., 2 Kt.-Skizzen.

J. O. Plabmann, Der Toten Tatenruhm (Germanien 14, 1942, S. 337—40).
Ders., Vom germanischen Kaisertitel (ebd. S. 393—403). Beide Arbeiten beschäftigen sich mit Widukind von Corvey. Die erste stellt die Worte Ottos I. an der Leiche Thankmars (Wid. II 11: *pro laude eius ac industria pauca locutus*) zusammen mit Ottos eigenem Leichenbegängnis (Wid. III 75: *populus pro eius laude et gratiarum actione multa locutus*). Es handele sich um einen Bestandteil der germanischen Totenfeier, die Lobrede auf den Helden, für die Pl. Parallelen aus dem Heliand und der nordischen Dichtung heranzieht. In Polemik gegen die Widukind-Ausgabe von Hirsch-Lohmann bezeichnet er es als „unfruchtbar, ja sinnlos . . ., diese Texte deutscher Geschichtsschreiber in lateinischer Sprache ausschließlich vom Lateinischen her zu betrachten“. Soweit dabei der Ton auf „ausschließlich“ liegt, ist die Kritik